



**Zeigt Wege aus  
der Klimakrise:  
Professor Dr.  
Konrad Klein-  
knecht.**

## Ohne Kernenergie gelingt der Übergang nicht

Energie-Experte Professor Dr. Konrad Kleinknecht kommt nach Bayreuth

**Bayreuth (UBT).** Der Klimawandel ist in vollem Gange – und wir sind mittendrin. Der Temperaturanstieg beruht auf Treibhausgasen, die der Mensch in riesigen Mengen in die Atmosphäre schleudert. Die Verbrennung von Kohle und Öl heizt die Atmosphäre auf. Vor den Folgen warnt Professor Dr. Konrad Kleinknecht bei einem Vortrag am Dienstag, 17. November, an der Universität Bayreuth. Zugleich zeigt der Physiker, der an der Universität Mainz und an der Ludwig-Maximilians-Universität München tätig ist, dass es Wege aus der Klimakrise gibt.

Welche Energiequellen ohne schädliche Treibhausgasemission können wir nutzen? Gebraucht wird ein Mix aus klimaschonenden Stromquellen, um die Versorgung sicher und kostengünstig zu gewährleisten. In seinem Vortrag, der unter dem Motto „Energieversorgung und Klimawandel“ steht, wird Professor Dr. Kleinknecht Energiequellen, Einsparpotenziale und Verbesserungen der Energieeffizienz diskutieren.

**Frage:** Herr Professor Kleinknecht, dass es mit der Emission der Treibhausgase nicht mehr weitergehen kann wie bisher, ist inzwischen Konsens. Warum ändert sich aber nichts wirklich Grundlegendes?

**Kleinknecht:** Wie ich in meinem Vortrag zeigen werde, sind die beiden Hauptemittenten von Treibhausgasen in der Welt die USA und China. Deutschland ist nur mit drei Prozent beteiligt. Das Schicksal des Klimas entscheidet sich also in diesen beiden großen und von uns kaum beeinflussbaren Ländern. In den USA ist die Mehrheit der Bevölkerung und auch des Senats der Meinung, Klimaschutz sei ein Thema für später. Die Chinesen sind der Ansicht, China könne und müsse seine Emissionen noch steigern, um seine auf Kohle basierende wirtschaftliche Expansion fortzusetzen. Dazu sei es berechtigt, denn die Emission pro Einwohner sei ja viel niedriger als in den USA oder in Europa – was richtig ist.

Auch in Europa haben manche Länder ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen seit 1990 gesteigert: Spanien um 15 Prozent, Portugal um 27 Prozent, Griechenland um 25 Prozent und Irland um 13 Prozent. Trotzdem sollten wir die Ziele (Reduktion um 20 Prozent bis 2020) beibehalten und einhalten, um mit diesem Argument wenigstens die USA zu überzeugen, etwas zu tun.

Deutschland ist der größte Emittent in Europa, sowohl der absoluten Menge nach wie auch in der Emission pro Einwohner. Jeder Deutsche ist für die Emission von elf Tonnen CO<sub>2</sub> im Jahr verantwortlich. Das ist doppelt so viel wie ein Franzose, Norweger oder Schweizer! Wir sind also klimapolitisch das Schlusslicht in Europa, weil wir am meisten Kohle verbrennen. Dagegen erzeugen die Franzosen ihren Strom zu 80 Prozent aus emissionsfreier Kernenergie, die Norweger zu 100 Prozent aus Wasserkraft und die Schweizer je zur Hälfte aus Kernenergie und Wasserkraft.

Der Grund für die langsame Entwicklung liegt darin, dass der Beitrag der erneuerbaren Energiequellen teuer und begrenzt ist. Kernenergie ist nötig, um im Übergang für die nächsten 20 Jahre die Kohle zu ersetzen.

**Frage:** Wenn wir jetzt konsequent auf erneuerbare und emissionsfreie Energiequellen setzen würden - wären wir noch rechtzeitig dran? Oder sind weitere Folgen des Klimawandels über das schon erreichte Maß hinaus bereits unabwendbar?

**Kleinknecht:** Ich hoffe, dass es gelingt, die USA und China ins Boot zu holen. Dann wäre das Ziel, die Erwärmung auf zwei Grad bis zum Jahr 2100 zu begrenzen, erreichbar. Übrigens sollte man auch nicht dramatisieren: Die Folgen in Deutschland sind in den nächsten Jahrzehnten kaum zu spüren, etwas mehr Niederschläge im Winter, Rückgang der Gletscher. In Südeuropa sieht es schon anders aus: weniger Regen in regenarmen Gebieten wie Griechenland,

Südspanien und Nordafrika. Von dort kommt auch die größte Gefahr für Mitteleuropa: verstärkte Migration aus Afrika wegen Wassermangels.

**Info:** Professor Kleinknecht wurde für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Elementarteilchenphysik mehrfach mit deutschen und europäischen Preisen ausgezeichnet. Im Arbeitskreis Energie der Deutschen Physikalischen Gesellschaft arbeitet er an Konzepten der Energieversorgung. Sein Buch „Wer im Treibhaus sitzt - Wie wir der Klima- und Energiefalle entkommen“ ist im März 2007 erschienen.

Kleinknechts öffentlicher Warburg-Vortrag im Rahmen des Physikalischen Kolloquiums des Physikalischen Instituts der Universität findet am **Dienstag, 17. November, ab 18 Uhr im Hörsaal 15** des Universitätsgebäudes NW I statt. **Der Eintritt ist frei.**

---

Kontakt:  
Pressestelle der Universität Bayreuth  
Frank Schmälzle  
Telefon 0921/555323  
E-Mail [pressestelle@uni-bayreuth.de](mailto:pressestelle@uni-bayreuth.de)